Transskript: Predig von Pfarrer Hans Milch über Europas Untergang im Jahre 1979

Auch die Menschen sind des Zusammenhangs verlustig gegangen und leben als Zufälle, als Eintagsfliegen daher. Von daher ist auch das Bewußtsein von Volk und Vaterland verlorengegangen. Von daher können die Leute auch nicht verstehen, was Europa ist. Viele sehen in Europa einen Mischmasch, einen Schmelztiegel. Alles wird vermanscht. Es gibt ja keine Vergangenheiten und keine Überlieferungen mehr, Tradition wird gestrichen, also gibt es auch nicht mehr den Unterschied der Volkspersönlichkeiten. Und Volk ist etwas, was sich im Einzelnen verwirklicht. Dadurch, daß ich Volk bin, bin ich nicht nur fünfzig, sechzig Jahre alt, sondern jahrhunderte Jahre alt. Der bewußte Mensch ist geformt und gespeist, von dem, was früher geschah. Darum ist er priesterlicher Mittler zwischen den Geschlechtern, zwischen gestern und morgen. Auch das ist dahin, da er nicht mehr weiß, was Geschichte ist, da er nicht mehr das Wesen des Menschen, die Bedeutung der menschlichen Person erkennt, geht auch verloren die Erkenntnis des Unterschiedes der Geschlechter, die geistige Bedeutung der Geschlechter; was das Wesen des Mannes ist und das Wesen der Frau. Darum ist die Frauenwürde verloren gegangen, das große Ideal der Mutter oder das große Ideal der Jungfrau.

Schamhaftigkeit, Keuschheit sind in den Augen der meisten veraltete Begriffe, über die man nur noch im Kabarett sich mal mokieren darf. Wer im Ernst davon redet, wird nicht mehr für voll genommen. Die Frau aber ist ihrem Wesen nach die Vertreterin der Menschheit, des Volkes. Und darum hat ihr Stehen oder Fallen eine ausschlaggebende Tragweite für das Schicksal des Volkes. Wie Hedwig Dransfeld sagt: “Es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.” Aber die Frauen stehen nicht mehr. Es sind reine Geschlechtswesen. Es wird eine vollkommene Gleichheit proklamiert. Alle sind das Selbe. Jeder ist nur dieses zufällige Lebewesen. Die große Spannung, die geistige Dualität wird nicht mehr gesehen. In früheren Zeiten war der geistige Instinkt noch mobil, das Gemüthafte, das den Menschen spontan die Wirklichkeit des Transzendenten – auf das alles hinweist, das Göttliche – spüren ließ. Dieses Spüren ist unter der Lawine der Technisierung hinweggespült worden. An die Stelle müßte gesetzt werden das hellwache Bewußtsein.

Nicht etwa, daß der Niederbruch des Nationalsozialismus ein Unglück gewesen wäre, aber was ist an die Stelle getreten? Denken wir jetzt an Deutschland – die Völker spüren, daß das deutsche Volk eine höchste Bedeutsamkeit hat für das Schicksal der Welt. Darüber wäre viel zu sagen, aber jetzt ist nicht der Raum. Man hat nun in törichter Naivität gewähnt, je linker etwas vom Nationalsozialismus sei, desto sicherer sei es antitotalitär und antinationalsozialistisch. Darum ist gerade in unserem Volk, aber auch weithin in Europa, an die Schalthebel der Meinungsformung, der Meinungsbildung das linke, das kommunistische Element getreten, das ständig an der inneren Aushöhlung unserer Gesellschaft arbeitet und den Totalitarismus vorbereitet. Beispielsweise ist die ARD kryptokommunistisch. Das ist eine sehr präzise Feststellung. Was politisch vom ganzen Fernsehen her geboten wird, ist, von ganz wenigen Oasen abgesehen, gezielte, höchst raffinierte kommunistische Propaganda. Unser ganzes Pressewesen, die ganze Literatur ist davon verseucht. Auch da ist der Geist untergegangen.

Das in Kürze das Panorama unseres Europa.

Nach menschlichem Kalkül ist keine Rettung, alle Wasser fließen dem Verderben zu. Lassen Sie mich zwei Textstellen anführen. Das eine ist von Ernst Jünger. “Wir können heute nicht mehr die Märtyrer verstehen,” schreibt er, “die sich in die Arena warfen, ekstatisch schon über alles menschliche, über jede Anwandlung von Schmerz und Furcht hinaus. Der Glaube besitzt heute nicht mehr lebendige Kraft. Wenn man dereinst auch nicht mehr verstehen wird, wie ein Mann für sein Land das Leben geben konnte – und diese Zeit wird kommen –, dann ist es vorbei, dann ist die Idee des Vaterlandes tot. Und dann wird man uns vielleicht beneiden, wie wir jene Heiligen beneiden um ihre innerliche und unwiderstehliche Kraft. Denn alle diese großen und feierlichen Ideen glühen aus einem Bewußtsein heraus, das im Blute liegt und das nicht zu erzwingen ist. Im kalten Licht des bloßen Verstandes wird alles der Nutzbarkeit unterworfen, verächtlich und fahl. Uns war es noch vergönnt, in den unsichtbaren Strahlen großer Gefühle zu leben. Das bleibt uns unschätzbarer Gewinn. Aber nun wird es aus sein, wenn auch dies noch dahin ist.”

Joachim Fernau, einer der großen geistigen Oasen in unserer Zeit, schreibt in einer Passage eines sonst sehr satirisch gehaltenen Buches über Griechenland: “Die Athener haben die Unschuld des Herzens und das köstlichste Gut der Griechen, die innere Zeitlosigkeit verloren.” “…die innere Zeitlosigkeit verloren…” – er spricht von der Spätkultur, die sich schon mit Perikles anzeigt. “Ihre einzige Weisheit ist, jeden Zustand zu überholen und fortzuschreiten”, beschimpft Aristophanes sie. Damit ist das ominöse Wort gefallen, für das Narkotikum, an das sich seitdem alle ziellos und ruhelos gewordenen Völker klammern – “Fortschritt”. “Fortschritt” ist immer das Zauberwort der Dekadenz, das Menetekel des Untergangs, der große Irrtum, das sichere Signum des Verfalls. Und wer ist eigentlich berufen, die geistigen Kräfte zu mobilisieren, wer allein ist fähig, die geistigen Kräfte zu mobilisieren, um noch das Rad herumzureißen und die Menschheit zu heilen – durch Gegengewichte, durch Bildung von Eliten und Kader? Nur die eine heilige apostolische katholische römische Kirche. Aber sie ist nicht vorhanden, sie ist besetzt, sie scheidet aus, die Kirche als solche, die im Augenblick unter der Erde fließt, wie eine Weile die Donau. Aber sie wird auch wieder herauskommen aus der Erde, mit absoluter Sicherheit.

Dürfen wir noch hoffen? Oh ja. Wer ist denn die Hoffnung? Du! Wo ist denn die Großmacht? Du! Dein gegen alles Kalkül gerichtetes, alles Kalkül übersteigendes, absolut trotziges, wahnsinniges Vertrauen wird uns retten. Nur nicht aufgeben. Stehen bleiben. Wir wissen ja um die Oas’! Du aber bist vor allem die Oase, die von Dir zu wahren, zu besorgen und zu retten ist.

Amen.